

G-Ch
Brütten
1942



Gemeindechronik Brütten.

v. Jahr 1942.

Gemeindeleben.

Nedwig Hof
Tharistin
Wahlen.

Im Frühjahr 1942 fanden die Neuwahlen der Ortbehörden statt.

Im Gemeinderat wurde ein Mitglied, aus der Wahl gestossen, Hermann Gross im Weigacker. Schon einige Male bei einem Wahlgang sprach er vom Rücktritt aus der Behörde, offenbar brachte er doch nie den Mut auf dazu, seinen Rücktritt öffentlich zu erklären.

Am waren die Hofbauern von Tharistikon und Buchhof der Meinung sie möchten von ihren Höfen eine Vertretung im Gemeinderat haben. An Stelle von Hermann Gross, schlugen sie dann

Hans Walter, von Tharistikon vor.

Hans Walter ging dann auch mit grossem Mehr in der Wahl hervor.

Die Mitglieder der Schulpflege und Armenpflege wechselten nicht.

In die Kirchenpflege mussten an zwei zurücktretende Mitglieder, neue gewählt werden.

Emanuel Bosshard, Bäcker, wurde gewählt zum Präsidenten in die Kirchenpflege, Walter Barber als 2. fehlendes Mitglied.

Alt-Metall Sammlung.

Diese Sammlung wurde von der Schuljugend durchgeführt, unter Leitung des Lehrers und Gemeindepräsidenten.

Die Altmetall Sammlung ergab eine schöne Anzahl, alte Geräte, aus Kupfer, Zinn, Zinkblech, und Eisen.

Der Erlös der Sammlung ging in die Kasse der Schuljugend.

Ebensso der Erlös der Altpapier-Sammlung, die mit der Altmetall-Sammlung durchgeführt wurde, gehörte der Schuljugend.

Altstoff-Sammlung

Bei dieser Gelegenheit kommen die Schüler in den Schulreisen auf ihre Reue.

Ausgelassene Jugend.

Dieses Vorrecht aus welchem Grunde zuvermehren Schulfreunden zu kommen, trägt bei den Schulkindern aller Dinge nicht dazu bei, dass sie freundlicher und anständiger sind.

Im Gegenteil, man hat in den letzten 10 Jahren das Gefühl, dass bei den Schulkindern ein Mangel an Anstand und Höflichkeit zu bemerken ist.

Oft wirft man als erwachsener Mensch die Frage auf: Ist das ein Zustand, der mit der heutigen Zeit zusammen hält, oder liegt der Fehler im Elternhaus?

Oder hat man als Erwachsene solche Auffassung, die aber falsch ist, weil man glaubt man sei in den Jugendjahren braver gewesen, als die Jugend von heute.

Eine gewisse Strenge wie ich mich zurück erinnere lag in unserer Beziehung im Elternhaus, wie in der Öffentlichkeit.

So zum Beispiel am sonntagmorgen durften die Kinder während dem Gottesdienst nicht auf Strassen und Tummelplätzen sich herumtreiben.

Der Dorfweibel, genannt "Wächter" ging durch das Dorf und befahl "Ungehorsame" nach Hause. So auch am Abend mussten die Kinder nach "Betzeit-käuten" in die Häuser.

Dasselbe bei einer Beerdigung, schritt der "Wächter" dem "Trauerzug" voran, und schickte neugierige Leute und Kinder aus dem Weg.

Das zur Zeit meiner Jugend, noch vor circa 30 Jahren 1900-1910.

Seither hat Verschiedenes geändert, die Menschen sind, wie sie sagen freier geworden.

Bei Beerdigungen, das darf ich sagen herrscht auch jetzt noch Stille und Ruhe

auf dem Wege, nun geht der Wächter nicht mehr dem Ruge voran.

In einer Zeit ging auch der Pfarrer dem Leidenden entgegen, und begleitete ihn dann bis zur Kirche. So sind es oft Bräuche, die kommen und vergehen. In diesem Falle hängt der Brauch meistens vom Pfarrer ab, je nach dem aus welcher Gegend er kommt, wo dies wohl auch Sitte gewesen ist.

Schulhaus-
Renovation.

Im Sommer 1942 musste am Schulhaus eine Aussen-Renovation vorgenommen werden, da der Verputz abbröckelte.

Eine gute Neuerung im Schulwesen ist der Schulzahnarzt, das ist wirklich eine Laiche, die man gut heissen darf. Auch an unserer Schule ist der Schulzahnarzt seit einigen Jahren eingeführt.

Bei dieser Gelegenheit, werden doch den Kindern die Zähne zur Zeit untersucht, und repariert. Und so können den Kindern die Zähne länger bei guter Gesundheit erhalten bleiben, als früher, wo man erst den Zahnarzt aufsuchte, wenn die Schmerzen dazu zwangen.

Schiesverein
Jubiläum.

Im Herbst des Jahres 1942 feierte hiesiger Schiesverein sein 75. jähriges Jubiläum.

Ein bescheidene Feier wurde zu dieser Ehrung vom Schiesverein organisiert.

Am 24. Oktober fand das Jubiläums-Festessen statt. Ein Gabenschiesen ging dem Fest voran, daran anschließend fand eine einfache Feier im Restaurant Sonnenhof statt. Behörden, Dorfbewohner und Gesangsvereine waren zu genannter Feier geladen.

Die Jubiläumsfeier verlief froh und gemütlich.

Eine Festschrift über das Entstehen vom Schiessverein und dessen Fortschreiten wurde vom Präsidenten des Schiessvereins Herrn Paul Rosshard auf den Jubiläumstag verfasst und herausgegeben.

Ich lege der Chronik eine solche Festschrift bei.

Flab. Abwehr.
Soldaten.

Auf den 19. Oktober 42. kam wieder Flab-Militär in unser Dorf, nachdem wir lange Zeit frei waren von Militär. Die Flab-Abwehr wurde in hier stationiert, weil vermehrte Fliegertätigkeit in den Nachbarländern befürchtet wurde.

Es ging richtig in der Nacht vom 24. Oktober um 1/4 22 Uhr eine Geschwader fremde Flieger über unsere Gegend. Die Flieger-Abwehr setzte sich in Tätigkeit, und gab Schüsse auf die Flieger ab.

Die Panzer-Schüsse wirkten unheimlich in die dunkle Nacht.

Flieger wurden keine abgeschossen. Nach einiger Zeit hörte man aus der Ferne ein dumpfes Dösen, das vermutlich von den Bombenabwürfen herrührte.

Durch dieses Geschehen, wurden allerdings die Feiern des Schiessvereins im Restaurant Sonnenhof tief erschreckt.

Zuerst glaubte man die Feier abubrechen, als dann aber wieder Stille eingebraten war, kehrte auch dort die Ruhe wieder ein, und man feierte weiter.

Warmer Herbst.

Da im Oktober immer noch warmer Wetter war, waren Mitte Oktober noch Staaren da. Am Abend des 24. ds. liessen sich hier 9 Störche nieder zum ausruhen, die auf der Durchreise waren.

Gemeindechronik Brüttlen.

Jahr 1943.

Gemeindeleben.

Nach einem herrlichen Sommer kam auch ein schöner warmer Herbst, das bewirkte, dass Futtermittel, Getreide, Früchte und Feldfrüchte gut ausreifen, und schönes Quantum ergaben. Zudem auch gute Qualität ergab, zur Befriedigung der Landwirte die ihre Kraft in die Arbeit setzen. Auch zum Wohle für unser ganzes Schwiizervolk. Konnte man doch mit den Vorräten dem kommenden Winter getrost entgegen gehen, da man wusste dass für unser Volk genügend Nahrung vorhanden war.

Nach einem Chronikbericht in der Zeitung soll der Monat Oktober 1943 seit 75 Jahren der wärmste Monat gewesen sein.

Ungehindert von dem Wetter konnten wirklich die Arbeiten im Feld getan werden. Alle Leute beflissen sich auch mit Einsparungsarbeiten rasch vorwärts zu kommen, da man vom Vorjahr ergränzt von der Kälte war die schon Ende Oktober angekehrt war. Doch dieses Jahr war solches nicht der Fall alle Arbeit konnte zu Ende getan werden ohne vitterliche Störung.

Trotz Befriedigung der Erträge von landwirtschaftlichen Produkten, sah sich der Bundesrat genötigt das Brot, auf den 16. Oktober zu rationieren.

Die Ration wurde pro Kopf auf 335 gr. Brot fest gesetzt. Für schwer Arbeitende 335 gr.

Rationierung
v. Brot u. Milch.

Für Selbstverwerber, (Bauernleute), wurde
200 kg Getreide pro Jahr zugeteilt auf die Person.
Es darf gesagt werden, dass dieses Quantum
gut reicht auch bei schweren Landarbeiten.
Unsere Arbeit erfordert auch etwas mehr Nahrung
als z. Bsp. Bureauarbeiten, auch ist unsere
Arbeitszeit länger als in der Stadt.

Mit dem will ich nicht sagen, dass Geschäfts-
leute nicht auch Hunger haben und bekom-
men aber vielfach erfordert Landarbeit
doch mehr Kraft und körperliche Ausdauer.

Es hat ja jeder Lehrender seine Pflicht zu
tun, wo er hingestellt ist, und der Mitmenschen
Arbeit zu achten. In solcher Einigung nur
können wir gut durch die Kriegsjahre kommen.

Auf den 15. November 1942 ist auch die
Milch rationiert worden.

4 dl. auf den Kopf, Kinder und ältere
Leute von 60 Jahren an erhalten 5 dl. Milch.

Diese beiden Rationierungen sind von
der Bevölkerung nicht mit Jubel begrüßt
worden, und doch weiß ein jeder, dass
diese Massnahmen nötig sind, um in der
Ernährung allen Leuten gerecht zu werden,
und den Vorrat hausälterisch einzuteilen.

Sommerszeit.

Die eingeführte Sommerszeit anfangs
Mai 1941-42 brachte wenig Freude und Begei-
sterung bei uns Landleuten. Wurde damit der
Tag doch um eine Stunde verlängert, mit
der Zurückstellung der Uhr um 1 Stunde.

Am Abend war es dann um diese Stunde
länger Tag, und man arbeitete im Felde
so lange der Tag Licht spendete.

Bis zur Zeit gegen den Herbst mochten viele
Leute den Ausfall Schlafens um 1 Stunde
spüren, eine gewisse Müde stellte sich ein.

So war die genannte Sache wohl verschieden,
es gab Leute, die die Sommerzeit für gut beurteilten,
und andere wieder nicht.

Da kann man wohl das Sprichwort anwenden:

"Allen Leuten recht getan, ist eine Kunst die
niemand kann."

Sammlungen.

Die Sammlungen für Flüchtlinge, Pinderhilfe
Internationales Rotes Kreuz etc. werden stets
von den Mitgliedern des Sammlervereins durch-
geführt. Sie ergeben meist ein befriedigendes
Resultat.

Todesfälle.

Todesfälle gab es im Jahre 1942 an der Zahl
5 (fünf). Es ist zu bemerken dass die Todesfälle
in den letzten Jahren nicht viele sind. Zum
grossen Teil sind es auch betagte Leute in den
Jahren 75, 80 bis 85.

Es scheint in den letzten Jahrzehnten, dass
die Menschen teilweise ein höheres Alter erreichen.

Geburten.

Die Geburten haben sich in den letzten
paar Jahren stark vermehrt, seit den Kriegsjahren,
oder vielleicht seit dem Landjahr 1939.

Wo den Menschen so deutlich vor Augen geführt
wurde, dass ein solcher Geburtenrückgang
wie hier in der Schweiz sich ungünstig auswirke,
auch dem Auslande gegenüber.

In unserem Dorfe ist der Geburten-Rück-
gang zu sehen, da es Schulklassen gibt
mit sehr wenig Schülern, 2-3 Kinder in
einer Klasse oder wieder 4-6 Kinder pro
es früher 8-10-12 Kinder in einer Klasse
waren.

Es wird sich also nach Jahren wieder
ändern, dass die Klassen wieder grösser werden.

Brillen 20. Dezember 1943.

Gemeindechronik Brütten.

1942.

Witterungs-Verhältnisse.

Januar.

Hedwig Hof.
Landwirtin

Der Neujahrstag war leicht neblig und grau, mittags noch leichter Sonnenschein. Die Natur zeigte dem Auge eine schöne Schneelandschaft. Es folgten nun Tage mit einigen Grad kalt 20° und 30°, meistens leicht sonnig. Am 6. ds. schneite es den ganzen Tag am 7. ds. war die schönste Winterlandschaft mit 20 cm. tief Schnee und 60° C. kalt. Nun blieb es anhaltend schönes Winterwetter mit 10 u. 15° Kälte, um den 20. ds. herum wurde es noch kälter 16-17° kalt.

Prächtige Winterlandschaften mit schönen Schlittwegen, die kalten Wintertage hielten bis zum 24. ds. an. Nun wurde es leicht wärmer 6 u. 7° C. unter Null, es folgten starke Schneefälle, täglich schneite es. Der Pfadschlitten musste fast jeden Tag fahren, mit 6 und 8 Pferden, damit sie die grossen Schneehaufen weg schaffen konnten. Bis Ende Monat lag der Schnee circa 1 m. tief.

Februar.

Am 1. Februar schneite es den ganzen Tag, nachher war es einige Tage leicht sonnig.

Die Witterung blieb weiterhin kalt und winterlich, es schneite mitunter immer wieder, die Schneetiefe war circa 1-1.20 Meter.

Zeit meines Lebens erinnere ich mich nicht, dass bei uns solche Schneehaufen lagen, auch ältere Leute mögen sich nicht an solche Schneemassen denken. Für das Auge war die Schneelandschaft unglaublich schön.



Dorfpartie am 10. Februar 1942.

Gegen Mitte Monat wurde es wieder ziemlich kalt 10, 12 - 16° C. Kälte. Zum Schlitteln und Skifahren waren die Schneeverhältnisse sehr gut. Das Schneefeld wurde auch dafür benutzt. Am 15. ds. veranstaltete der Turnverein in Brütten, mit der Schuljugend zusammen ein Skirennen. Die Fahrt ging vom Buck über die Hänge, bis hinunter in die Wäsen vom Lumpyf.

Im Wald konnte wegen der grossen Haufen Schnee, keine Arbeit gemacht werden, der Schnee lag zu tief, die Holzarbeiten mussten auf den Frühling verspart werden.

Das winterliche Wetter hielt weiterhin an. Die Tiere des Waldes litten diesen Winter ziemlich tot, um die ausser Dorf stehenden Häuser, fand man im Schnee viele Spuren von den Waldtieren, die um Nahrung ausgingen.

Das strenge Winterwetter hielt an, bis zum 22. ds., mit 6, 8 und 10° kalt, nun wurde es leicht wärmer. Am 24. Mittwoch war ein sonniger warmer Tag, das Thermometer zeigte 7° Schatten und 15° Sonnenwärme, der Schnee fing an zu schmelzen.

Die darauf folgenden Tage waren wieder kühe, aber weniger kalt, wie bisher, 3° unter

Full Nachttemperatur, und 4-5° warm,
tagsüber. Der Schnee taute leicht, so waren die
letzten Tage des Monats.



Schneemassen
im Winter
1942.

März.

Der 1. März war ein wunderbar sonniger
Tag, herrliche Sonne schien über die Schneedecke,
die noch ziemlich tief lag. Es folgten einige
Tage sonnig und warm, nachher schlug
das Wetter um, es kamen regnerische Tage,
mitunter leichter Schneefall. Es blieb unbestän-
diger Wetter bis um den 15. ds. Bei Föhn und
leichtem Regen schmolz der Schnee zusehends.
Um 16. ds. an kamen schöne Tage, bis um
den 20. ds. war aller Schnee weg. Die Schneee-
schmelze nahm trotz der grossen Schneemengen
einen guten Verlauf, ohne irgend welche Pa-
rasitophie ist aller Schnee langsam geschmolzen.
Es war dies ein strenger kalter Schneewinter.
Die Witterung blieb bis Ende März stabil und
schön, hier und da etwas rauh. Im Felde
wurde weicher Hafer gesät, die Frühjahrsarbei-
ten begannen.

April.

Am 1. April regnete und stürmte es den gan-
zen Tag, darauf folgten wieder schönere
Tage. Der 3. ds, der Karfreitag war ein
strahlender Frühlingstag, auch die Osterlage

waren sonnig und schön, ausgenommen der Ostermontag war nachmittags leicht frühe gegen Abend regnete es. Nach Ostern gab es einige Tage regnerisch und kalt, hierauf wurde es wie der warm und schön. Nun folgten Tage mit starker kalter Bise, tagsüber sonnig, aber trotzdem kalt, circa 6 Tage war es so, dann kam unbeständiges Wetter, mit leichtem Regen. In die Frühlingsarbeiten mengten sich nun noch die Waldarbeiten da wegen dem vielen Schnee im Winter im Walde keine Arbeit gesamt werden konnte. Von Mitte Monats an war die Witterung so, dass man Kartoffeln stecken konnte.

Gegen Ende Monat war wieder kühles Wetter, mit erneut heftiger Bise, unfruchtbar. Die ersten Blüten an den Rirschbäumen hatten sich erschlossen.

Die letzten Tage des Monats waren sonnig und trocken, aber kalt, es ging ein unheimlicher Bisswind. Temperatur war um null Grad.

Mai.

Der 1. Maimorgen war kalt auf der Natur lag ein starker Reif, ein leichter Regen löste bald den Reif, gegen Abend fing es stark an zu schneien. Innerst kurzer Zeit war alles in Schnee gehüllt. Die darauf folgenden Tage waren kalt und nass, es fiel Schnee und Kiesel.

Vom 4. ds an kamen warme mächsigte Tage, innerst einer Woche standen alle Bäume in der Blüte, bis an die Apfelbäume, es war ein prächtiges Blühen. Rirschbäume, Birn, Zwetschgen und Pflaumenbäume standen in voller Blüte. Es gab Tage mit 21° C. Schattenwärme und 36° Sonnenwärme. Solch schönes Wetter hielt einige Zeit an.

Gemeindechronik Brütten.

1942.

Witterungs-Verhältnisse.

(Fortsetzung.)

Mai.

Am Tage vor der Auffahrt, ging in hier ein starkes Gewitter nieder, mit Wind, und heftigem Platzregen, der leider die Acker stark verschlammte. Am Auffahrtstage regnete es, es folgten einige Tage unbeständige Tage, hierauf kamen aber wieder sonnige Frühlings Tage, mitunter gewitterhaft.

Nach sehr heissen Tagen, mit über 40° C. Sonnenwärme ging in der Nacht vom 20. ds. ein heftiges Gewitter über unsere Gegend, Blitze zuckten und Donner rollten unaufhörlich. Die Witterung blieb warm und gewitterhaft, die letzten Tage waren kühl und regnerisch.

Wiesen und Acker standen üppig da. Die Kirschbäume hatten viel Kirschen angesetzt.

Juni.

Die erste Juniwoche war schön, mit sonnigen heissen Tagen. Rasch wurde mit der Heuernte begonnen. Am 7. ds. kam ein heftiges Gewitter, das vielerorts Hagelschlag brachte. Darauf folgte unbeständiges kühles Wetter mit Regen. Drei Wochen konnte nicht geerntet werden, erst am den 20. ds. kam wieder sonniges Wetter, zwar mit starker Bise. Die Heuernte wurde rasch fortgesetzt, dank der sonnigen, heissen Tage konnte prima Heu unter Dach gebagelt werden. Bis gegen Ende Monat waren alle Paneele fertig mit Heu. Die Tage blieben schön, bis Ende des Monats, leicht gewitterhaft. Die Getreideäcker boten bei uns

emporerheblicher Anblicks, langer Halm und stolze Ähren, lassen auf eine gute Bank hoffen,

Juli

Die ersten Julitage waren leicht unbeständig, dann folgten wieder schönere heisse Sommertage, mit 35-40° C. Sonnenwärme daneben war es wieder gewitterhaft. Heftige und schwere Gewitter gehen diesen Sommer über unser Land, vielerorts mit Hagelschlag.

Von anfangs Juli reiften auch die Rirschen, die Bäume trugen reichen Rirschen-Legen. Die Preise für die Rirschen waren - 90, 1- Fk. - 1.10 Fk. das kg.

Vom 20. ds. an war es unbeständige regnerische Witterung und dazu noch recht kühl. Die Kneller-Rirschen, die noch nicht geerntet waren, sprangen $\frac{2}{3}$ auf. Man ^{konnte} aber die Früchte trotzdem gut verkaufen, es war darnach grosse Nachfrage. Wir hatten eine gute Rirschen-ernte circa 600 kg ergab die ganze Bank von 10 Rirschbäumen.

Die letzten Tage im Juli waren schön und warm, es wurde mit dem Mähen begonnen.

August

Der 1. August war ein schöner, heisser Sommertag auch der 2. ds. war schön, dann aber kamen unbeständige Tage. Hin und wieder war es wieder schön, wo man Frucht mähen und einbringen konnte. Die 2. und 3. Woche war leicht unbeständig, aber doch zum Frucht mähen und einbringen gut.

Die Frucht wurde alle gestellt, in unserer Gemeinde stand sie schön und trug schwere Ähren. Sie verspricht guten Ertrag. Was in dieser Reifezeit für die Leinwand grossen Wert hat.

Um den 20. ds herum war das Wetter unbeständig und regnerisch. Gegen Ende Monats wurde es wieder schön und teilweise recht heiss. Am 24. ds machten wir fertig mit Bodenenden und am 29. ds brachten wir die letzte Frucht unter Dach.

Bis Ende August war in unserer Gegend alle Frucht unter Dach gebracht.

September.

Die ersten Tage im September blieben warm und sommerlich. Das Wetter blieb beständig durch heiss und schön, noch 25-28° C. Schattenwärme. In der 2. Woche wurde noch zum 2. Male gemäht, noch grosse Flächen Gras wurden geschitten. Das Wetter blieb weiterhin schön, zeitweise war es recht heiss es wurde immer noch gemäht, auch die Kartoffelernte war in vollem Gange. Das schöne Wetter hielt an bis zum 21. ds. da brachten wir noch etwas Land unter Dach. Das Thermometer zeigte immer noch 20° Schatten u. 35-40° C. Sonnenwärme. Von nun an wurde es kühler und etwas unbeständig, man konnte immerhin Obsten und Kartoffeln ernten.

Wir bekamen viel Heubinden, das Rilo galt im Verkauf 35-40 Lp. sie wurden streng gekauft, zur Fürsorge für den Winter. Mostobst gab es genügend, dagegen weniger Äpfel. In unserer Gegend ist Apfelernste noch gut ausgefallen. Auf dem Markt galten die Äpfel 40, 50 Lp. 60-80 Lp per kg, je nach Sorte.

Vom 25. ds an fing es an zu regnen, es wurde kühl, die letzten Tage aber waren wieder schön, erneut warm. Man war streng mit Beseitigen beschäftigt, wir machten am 31. ds, fertig mit Kartoffeln graben.

Oktober

Der Oktober begann ebenfalls mit warmen sonnigen Herbsttagen, oft noch heiss, teilweise wurde immer noch Wind gedönt. Auf den 10. ds. schlug das Wetter um, es wurde kühl und leicht regnerisch. Bald folgte aber erneut schönes warmes Wetter, man konnte in herrlicher Herbstsonne die Feldarbeiten tun. Es wurde einge-räumt so rasch man konnte Obst, Kunkeln, Rüben, Kruz Kohl und Zuckerrüben etc. Vor frühen Winter des Vorjahres war man noch ordentlich einge-räumt, deshalb war ein-siges Einräumen im Gange. Die Wetterlage blieb weiterhin gut, sonnige Tage mit 14-15°C Schatten- und 25-30°C Sonnenwärme.

Man konnte auch die Acker bestellen, ackern und ansäen für den Mehmanbau. Die Gemeinde pritten soll fürs Jahr 1943 circa 100 Tuerarten mehr Ackerland anpflanzen. Das erfordert vermehrte Kraft und Arbeit.

Bis Ende Monat blieb wunderbares Wetter, mitunter fiel ein leichter Regen, um darauf erneut schön zu werden. Die Fruchtäcker waren grösstenteils angesät, alle Kruz und Rüben-gemüse waren unter Dach.

Am Abend des 24. ds. liessen sich hier 9 Körbe nieder, die auf der Durchreise waren. Auch die Staren waren bis Ende Oktober anwesend. Das gehört zu einer grossen Seltenheit.

Nie eine Zeitung meldet soll der Monat Oktober 1942 der wärmste Oktober seit 75 Jahren gewesen sein.

Binnen Apfel und Trauben konnten dank der vielen Sonne, wie selten herrlich aus-reifen. Ein grosser Nutzen zur Haltbarkeit der Früchte.

Gemeindechronik Brülten.

1942

Witterungs-Verhältnisse.

Fortsetzung.

November.

Die erste Zeit im November blieb ziemlich mild, man konnte immer noch im Felde arbeiten und einräumen. Am 12. ds. war der erste Reif zu bemerken.

Die erste Woche im November hielten wir immer noch Gras zum füttern, da und dort war das Vieh noch ausgelassen auf der Weide.

Das Wetter blieb bis um den 20. ds. herum ziemlich mild, dann setzte Bise ein, es wurde einige Grad kalt $3-4^{\circ}\text{C}$ unter Null, es folgten auch einige Schneefälle. Diese winterliche Witterung blieb bis Ende November.

Dezember.

Auf Anfang Dezember erfolgte wärmeres Wetter, der Boden taute auf, und der Schnee schmolz wieder.

Die Dezembertage blieben schön, nachts $1-3^{\circ}$ kalt, tagsüber warm und sonnig, mit wunderbarem Blick in die Berge.

Es folgte eine ganze Reihe solcher Tage, während in den Tiefen Nebel war.

Man konnte immer noch Feldarbeiten verrichten, pflügen, Sauche und Mist führen. Vereinzelt gab es einige Niederschläge, aber darauf folgte gleich wieder schönes, warmes Wetter, die schönen Tage hielten weiterhin an.

Es war direkt eine Freude und ein Genuss,

diese schönen sonnigen Dezemberstage, mit dem herrlichen Blick in die Berge, man genoss sie als grosse Ausnahme.

Die Weihnachtstage blieben aber, also eine grüne Weihnacht, der Boden war gefroren bei $2-3^{\circ}\text{C}$. kalt, mit Hölznebel, die Tage waren düster und grau. Am 29. ds. fiel circa 10 cm. Schnee. Der Silvester war vormittags hell und leicht sonnig, gegen Abend setzte Schneegestöber ein.

Dankbaren Herzens schauen wir am Jahreschluss zurück, auf das Jahr 1942, das dem ganzen Schweizerlande mit seinem reichen Sonnenschein grossen Gutes segnen spendete. Korn, Getreide, Raps, Obst, Kartoffeln und alle Feldfrüchte sind reichlich ausgefallen. So dass man gekost dem Winter in die Augen schauen kann.

Die Arbeit der verschiedenen Barten erforderte von Seiten der Bauernleute viel Kraft und Ausdauer aber vereint mit der guten Witterung und gutem Willen ist dies auch gegangen.

Gelobt sei das Jahr 1942, es war ohne Ausnahme in unserer Gegend ein recht
" Gutes Jahr. "

Brünnen, 20. Dezember 1943.

